

Toilette für alle" im Untergeschoss der Centralstation installiert



Die Idee entstand beim Inklusionsfestival: Meike Heinigk und Lars Wöhler von der Centralstation sowie Michael Müller vom Club Behinderter und ihrer Freunde (CBF) Darmstadt begutachteten die spezielle Ausstattung der "Toilette für alle", die im Untergeschoss der Veranstaltungshalle eingebaut wurde. Foto: Andreas Kelm

DARMSTADT - Es mutet ein bisschen an wie High-Tech aus der Raumfahrt: Das Klosett lässt sich mit einer Steuermöglichkeit hoch- und runterfahren, eine Rückenstütze und seitliche Haltestangen sorgen für Stabilität, das Waschbecken daneben ist ebenfalls auf Knopfdruck höhenverstellbar, und am anderen Ende des hell gekachelten Raums bietet sich eine Liege inklusive Abduschmöglichkeit.

Ein besonderes stilles Örtchen ist im Untergeschoss der Centralstation entstanden: Eine sogenannte "Toilette für alle", also ein WC speziell für Menschen mit schweren Behinderungen, ist im Zuge der Sanierung sämtlicher Besuchertoiletten vor Kurzem geschaffen worden. Aus dem vorherigen Behinderten-WC und dem Wickelraum daneben ist ein 12,5 Quadratmeter großer, moderner Sanitärbereich für besondere Versorgungsbedürfnisse entstanden - einmalig in Hessen.

"Ausschlaggebend war das Inklusionsfestival", erläutert Meike Heinigk, programmatische Geschäftsführerin der Centralstation. Bei dem von dem städtischen Kulturhaus mitveranstalteten Festival im Mai 2015 mit vielen Kulturveranstaltungen und Diskussionen ging es nicht zuletzt um den Abbau von Barrieren. Einige Rollstuhlfahrer, so Heinigk, hätten dabei auch Verbesserungen bei der Behindertentoilette angeregt. "Und da die Sanierung eh anstand, war das ein guter Input, das mit reinzunehmen."

Wickelmöglichkeit nicht nur für Kinder

Parallel dazu hatte eine Mutter mit einer schwerbehinderten neunjährigen Tochter in der ECHO-Rubrik "Leserimpulse" angeregt, in der Innenstadt eine bislang fehlende Wickelmöglichkeit für größere Kinder oder auch Erwachsene mit Behinderung zu schaffen (wir haben berichtet). Der örtliche "Club Behinderter und ihrer

Freunde" (CBF) hatte daraufhin als Lösungsvorschlag eine "Toilette für alle" eingebracht, wie es sie etwa in München gibt. Und der Anbieter dieser Anlagen, ein Projekt der "Stiftung Leben pur" aus München, ist daraufhin auf die Centralstation zugekommen.

"Wir haben hier einen relativ hohen Anteil an Menschen mit Behinderungen", stellt Meike Heinigk fest. Und auch, wenn die zuletzt von einer Behinderteneinrichtung betriebene Tagesgastronomie mittlerweile geschlossen ist, so hat das bereits vorher und auch danach stets für das Publikum gegolten. Menschen mit Handicaps besuchen die Centralstation regelmäßig, nicht nur zur inklusiven Disco.

"Ich finde es gut, dass es nun eine Toilette für alle hier gibt, das ist ein schöner erster Schritt", sagt Michael Müller vom CBF Darmstadt, städtischer Beauftragter für barrierefreies Bauen, der in anderen Städten schon solche Spezialtoiletten begutachtet oder bei ihrer Einrichtung beraten hat. "Das holt einen Großteil der Menschen erst aus den Wohnungen raus." Das Wichtigste sei dabei die Liege. Das sei etwa auch hilfreich für Menschen mit künstlichem Darmausgang, die den Beutel wechseln müssten. Denn das mache man am besten im Liegen.

Der Nachteil dieser "Toiletten für alle" sei, dass sie sehr teuer seien. Allein das Mobiliar hat laut CS-Angaben gut 23 000 Euro gekostet. Außerdem seien sie vandalismusanfälliger, gibt Müller zu bedenken. Deswegen stünden sie meist unter einer besonderen Aufsicht, seien in institutionellen Gebäuden untergebracht und nicht unbeschränkt zugänglich. Zwar könnten sie nur mit dem sogenannten Euroschlüssel geöffnet werden, der Zugang zu behindertengerechten Sanitäranlagen ermöglicht. Doch gebe es auch dort Missbrauch.

Zugang auch außerhalb von Veranstaltungen

Die Zugänglichkeit ist für CBF-Fachmann Müller insofern auch der Knackpunkt bei der "Toilette für alle". Denn seit die Tagesgastronomie Mitte 2016 geschlossen hat, sind die Türen der Centralstation tagsüber meist zu und öffnen sich nur für Veranstaltungen. Während des Weihnachtsmarkts "Heiligs Blechle" aber waren die Toiletten laut Meike Heinigk ab 11 Uhr zugänglich. Das wolle man auch im Januar so beibehalten.

"Ab Februar wollen wir eine Zugangsmöglichkeit jenseits der Veranstaltungen ermöglichen", stellt Lars Wöhler, kaufmännischer Geschäftsführer, in Aussicht. Wie genau die aussieht, müsse man noch besprechen. "Es wäre auch denkbar, dass Menschen bei uns im Büro anrufen und wir aufschließen", fügt Meike Heinigk hinzu. Bei solchen Spezialangeboten gelte eben oft: "Learning by doing."

RUND 40 ANLAGEN BUNDESWEIT

Die erste "Toilette für alle" in Deutschland wurde im Juni 2013 in München eröffnet, wo auch der Entwickler und Anbieter, die "Stiftung Leben pur" seinen Sitz hat. Mittlerweile gibt es insgesamt acht solcher Spezial-WCs allein in München und knapp 30 weitere in anderen Städten und Gemeinden, vorwiegend in Bayern und Baden-Württemberg und meist in öffentlichen Gebäuden.

Die "Toilette für alle" ist laut Angaben auf der Internetseite des Anbieters (www.toiletten-fuer-alle.de) die erste in Hessen und erst die zweite jenseits des süddeutschen Raums.

Von einer "Win-Win-Situation für Besucher der Innenstadt und Gäste der Centralstation", spricht die Stadt Darmstadt, die die Toilettensanierung finanziert hat. Mit der "Toilette für alle" möchte man im Zentrum der stark frequentierten Innenstadt ein kostenfreies Angebot zur Verfügung stellen, das ohne Konsumzwang genutzt werden könne. (alex)